

Zeitschrift:	Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band:	43 (1949)
Heft:	24
Anhang:	Katholische Frohbotschaft : Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Katholische Frohbotsschaft

Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 12 1949

Erscheint am 15. jeden Monats

Adventsvorbereitung

Die Kinder zählen die Tage bis Weihnachten. Viele Erwachsene lächeln darüber. Weihnachten bringt ja manchen nur mehr Arbeit: Der Kaufmann muß seine Schaufenster weihnachtlich schmücken. Er packt seinen Kunden die Waren in buntfarbige Papiere, worauf Engel, Sterne, Tannenzweige wie in einem kunterbunten Reigen stehen. Die Hausfrau hat alle Hände voll zu tun. Sie muß an tausend Dinge denken, damit an Weihnachten alles wohlgeordnet ist. Auch Schüler basteln, stricken, nähen im Verborgenen, um ihre lieben Eltern an Weihnachten zu beglücken.

Das ist ja alles sehr schön. Schon diese weihnachtlichen Vorbereitungen wecken manche Freude im Menschen. Sie verlangen viel Liebe, Opfer, Selbstlosigkeit und Aufmerksamkeit von uns.

Es ist aber nicht das Wichtigste, das zur Adventsvorbereitung gehört. Bei allen diesen Geschäftigkeiten könnte das Adventsgeheimnis verlorengehen. Wir sehen das in einem Erlaß der russischen Besatzung, wo kein Weihnachtsfest mehr gefeiert werden darf, sondern Winterfeste mit Tanz und lauten Vergnügen.

Christliche Feste werden gefeiert, um an die Geheimnisse des Lebens Jesu erinnert zu werden. Diese Erinnerungen sollen uns immer mehr mit Christus verbinden, wie die Glieder mit dem Haupte. Auf Jesus schauen und ihm nachfolgen ist wahre Vorbereitung auf die Feste.

Zur Adventsvorbereitung gehört die Sehnsucht nach Gott, Reinheit, Bußgesinnung. Wie die Menschen im Alten Bunde, sollen wir uns nach dem Erlöser sehnen. Die Sehnsucht ist im Herzen, wenn wir gerne an Gott denken und ihn ganz besitzen möchten. Wir laden Jesus ein, in unser Herz zu kommen. Das schöne Kindergebetlein: «Jesuskindlein, komm zu mir, mach ein frommes Kind aus mir» paßt noch ganz gut für uns Erwachsene. Nach Reinheit des Herzens müssen wir auch streben,

wenn wir eine gute Vorbereitung machen wollen. Wir müssen wieder einmal mit dem verlorenen Sohne sagen: «Vater, ich habe gesündigt vor dem Himmel und vor dir.» Es soll uns leid sein, Gott so oft beleidigt zu haben. Der moderne Mensch denkt nicht an seine Sünden. Er sagt, die Gebote sind überlebt, altmodisch. Man kann sie nicht halten. Der stolze Mensch hält nicht gerne Gewissenserforschung. Darum hat er auch keine Reue. Er sieht seine Sünden nicht. Statt mit den Stolzen, wollen wir es mit dem Zöllner im Evangelium halten und reuevoll rufen: «O Gott, sei mir Sünder gnädig!»

Auch die Bußgesinnung wird als altmodisch empfunden. Man denkt sofort an Fasten und Geißeln. In unserem nervösen Zeitalter würde man solche Buße nicht mehr aushalten. Und doch ruft auch uns der Wegbereiter und Bußprediger Johannes der Täufer zu: «Tut Buße; denn das Himmelreich ist nahe.» Unsere Buße soll darin bestehen, unsere Berufspflichten treu und gewissenhaft zu erfüllen, sogar Mehrarbeit geduldig zu leisten. Da und dort noch ein freiwilliges Opfer bringen, um dem Jesuskindlein in der harten Krippe ähnlicher zu werden, gehört auch zur Bußgesinnung.

Unsere menschliche Natur sträubt sich gegen diese Forderungen. Besonders die jungen Menschen mögen solches nicht gerne lesen und tun. Sie vergessen, daß sich zum Beispiel ein tüchtiger Sportler, ein Künstler viel mehr anstrengen muß, als hier verlangt wurde. Was für große Anforderungen stellt zum Beispiel das Training an einen Turner, Radler oder Schwimmer! Wir wollen uns nicht von ihnen beschämen lassen. Sich Mühe geben, möglichst viele Gnaden zu erhalten, viel näher zu Gott zu kommen als bisher, ist eine hohe heilige Kunst, die erlernt werden muß. So wünsche ich denn allen lieben Gehörlosen eine recht gnadenreiche Weihnachten.

Ein Licht geht auf

Ein Licht geht auf und wächst mit jedem Tag,
Wie sehr die Finsternis auch drohen mag,
Es löscht nicht aus, es wächst empor und brennt!
O Zeit der Gnade! — Heiliger Advent!

